

Innovationen für die Gesundheit

Die Digitalisierung hat Einzug in viele Lebens- und Arbeitsbereiche gehalten. Auch im Gesundheitswesen wird sie zum Wohle der Patienten vorangetrieben. In Ostwestfalen-Lippe etwa soll künftig die Digitale Gesundheitsplattform OWL den Weg in die Zukunft weisen. *Von Tim Wohlfarth*

Gerade im Gesundheitswesen, wo es auf einen schnellen und zuverlässigen Austausch von Informationen und Daten ankommt, erfolgt der vielerorts nach wie vor in erster Linie analog. Soll heißen: über Briefe, Faxe oder externe Datenträger, die von einem Arzt zum anderen getragen werden, wo dann Informationen mühsam per Hand in das jeweilige System aufgenommen werden müssen. In Ostwestfalen-Lippe wird das schon bald der Vergangenheit angehören. Über die sogenannte Digitale Gesundheitsplattform OWL sollen niedergelassene Ärzte und Krankenhäuser miteinander digital vernetzt werden. Der Austausch erfolgt dann automatisch und standardisiert. Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt das Projekt mit 4,8 Millionen Euro im Rahmen des Programms „Digitale Modellregionen“. Die weiteren Kosten in Höhe von rund 1,6 Millionen Euro werden von den acht Projektpartnern aus Eigenmitteln des Projektkonsortiums getragen. Dazu zählen die fünf Krankenhäuser im Kreis Paderborn, das Praxisnetz Paderborn sowie die Beratungsgesellschaft UNITY aus Büren und das Zentrum für Innovationen in der Gesundheitswirtschaft (ZIG) in Bielefeld.

Informationsfluss beschleunigen

Im Fokus der Innovation steht die Kommunikation zwischen niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern. Es sollen Informationen in vier konkreten Anwendungsfällen digital ausgetauscht werden: Arztbriefe, Bilddaten, zum Beispiel aus der Radiologie, Medikationspläne sowie Überweisungen. „Somit wird der Informationsfluss signifikant beschleunigt und qualitativ auf ein deutlich höheres Niveau gehoben. Die enge Vernetzung und Kooperation der einzelnen Versorgungseinrichtungen ist entscheidend für die Steigerung der Qualität und Effizienz des gesamten Gesundheitssystems“, fasst Martin Wolf, Sprecher des Projektkonsortiums und Vorstandssprecher im St. Johannisstift, die wesentlichen Vorteile zusammen.



Kommunikation im Gesundheitswesen – in Zukunft digital: Die Kommunikation im Gesundheitswesen.

FOTO ADOBESTOCK/W PRODUCTION

Ganz wichtig in diesem Kontext: das Thema Datensicherheit. „Die Anforderungen, die der Gesetzgeber in Deutschland an den Datenschutz stellt, sind bekanntermaßen sehr hoch“, erklärt Tomas Pfänder, Vorstand von UNITY. „Natürlich erfüllt die Digitale Gesundheitsplattform OWL sämtliche Anforderungen. Insbesondere werden die Daten ausschließlich von in Deutschland ansässigen und für die Verarbeitung von Patientendaten

zertifizierten Rechenzentren verarbeitet. Die Plattform erlaubt nur denjenigen Akteuren des Gesundheitswesens, beispielsweise einem Facharzt, auf die Daten zuzugreifen, die vom Patienten dazu berechtigt wurden. Alle Zugriffe und Änderungen werden lückenlos dokumentiert.“ Kurzum bedeutet dies: Die Patientinnen und Patienten behalten jederzeit die Hoheit über ihre Daten und müssen dem Austausch von Daten ausdrücklich

zustimmen. Die Digitale Gesundheitsplattform OWL wird im ersten Schritt für den Kreis und die Stadt Paderborn aufgebaut und erprobt. Das Interesse an der Digitalen Gesundheitsplattform OWL ist laut Tomas Pfänder allerdings auch über die Kreisgrenzen hinweg sehr groß. Der standardisierte Ansatz zielt daher von Anfang an darauf ab, die Plattform auch in andere Regionen zu übertragen.

Die Plattform ist eines von zahlreichen Projekten, mit denen das Gesundheitswesen in Ostwestfalen-Lippe weiter optimiert werden soll. Auch im Rahmen des NRW-Strukturrentwicklungsprogramms REGIONALE, das unter dem Titel UrbanLand bis 2022 in Ostwestfalen-Lippe umgesetzt wird, ist die Daseins- und Gesundheitsvorsorge in allen Lebensphasen ein Thema. Mit „gesund des Land Lippe“, kurz: guLIP, zeigt etwa der

Kreis Lippe modellhaft auf, wie die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum sichergestellt werden kann. An den Standorten Oerlinghausen, Lügde und Bad Salzuflen entstehen beispielhafte lokale Gesundheitszentren. Dort werden hausärztliche, pflegerische und therapeutische Leistungen unter einem Dach angeboten. Umfangreiche Informationen zu Prävention und Gesundheitsförderung sowie Hilfe zu Fragen rund um Gesundheit und Pflege ergänzen das Konzept.

Mehr Lebensqualität

Mit „Kümmern vor Ort in OWL“ will die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe die Versorgungsstruktur in Quartieren und Dörfern stärken. Ziel ist es, durch Lotsen Menschen mehr Teilhabe und Lebensqualität an ihrem Wohnort zu bieten. Die Lotsen sollen beispielsweise Menschen mit gesundheitlichen Problemen oder einem Todesfall in der Familie begleiten und die richtigen Beratungs- und Unterstützungsleistungen koordinieren. Im Rahmen der REGIONALE soll das Kümmererprinzip in Pilotstandorten in OWL erprobt und in die regionale Versorgungskette eingebunden werden. Und in Brakel im Kreis Höxter wird das bestehende Bildungszentrum der Katholischen Hospitalvereinigung Weser-Egge (KHWE) zum Bildungscampus Weser-Egge ausgebaut, wo mit innovativen Konzepten Fachkräfte für das Gesundheitswesen in ländlichen Gegenden ausgebildet werden. Denn auch das gehört zur Realität: Die ländlichen Räume in der Region, in Teilen auch die Städte, stehen vor der Herausforderung drohender Versorgungslücken bei Gesundheit und Pflege. Daher ist es besonders wichtig, Fachkräfte vor Ort auszubilden, die dort dringend gebraucht werden. „Eine wichtige Investition in die Zukunft. Nicht nur der Pflegeberuf, auch die Pflegeausbildung muss attraktiver werden. Und wir wollen hier unserem Nachwuchs etwas bieten“, sagt KHWE-Geschäftsführer Christian Jostes mit Nachdruck. Die KHWE ist einziger Ausbilder für Pflegeberufe im Kreis Höxter.